

Zukunft des On-Demand-Verkehrs



Der öffentliche Nahverkehr besteht längst nicht mehr nur aus Bus und Bahn, die ihre Fahrgäste ans Ziel bringen. Gerade in ländlichen Regionen, in denen große öffentliche Verkehrsmittel wie Busse nicht zu jeder Uhrzeit ausreichend gefüllt sind, aber dennoch ein grundlegender Bedarf besteht, muss es alternative Mobilitätsmöglichkeiten geben, die umweltschonend und kosteneffizient auch bei geringerem Fahrgastaufkommen betrieben werden. Denn klar ist: Mit rund 55 Millionen Menschen in Deutschland, die im ländlichen Raum oder außerhalb einer Großstadt wohnen (Quelle: BMDV) gibt es eine große Anzahl an potenziellen Fahrgästen, die nicht zwingend in Ballungsgebieten beheimatet sind. On-Demand-Verkehre (oder auch bekannt als Bedarfsverkehre) bieten den idealen Spagat zwischen gesicherter Mobilität und der Finanzierbarkeit in Regionen mit geringerem Einwohneraufkommen. On Demand ist damit der Lückenschließer in (nicht nur) ländlichen Regionen und ein nicht zu unterschätzender Teil des ÖPNV. Das belegt auch eine Branchenumfrage des VDV aus dem Jahr 2022, die 47 Prozent der On-Demand-Verkehrsangebote in Kleinstädten oder dem ländlichen Raum verorten.

On-Demand-Services betreibt auch die RVK seit vielen Jahren erfolgreich. Was jedoch früher unter den gängigen Namen On Demand, TaxiBus oder AST startete, hat in vielen Einzugsgebieten mittlerweile einen eigenen Namen mit regionalem Charme erhalten – eine eigene Identität. Ein RVK-Beispiel: Im Dezember 2023 bekam im Kreis Euskirchen der langjährig bewährte TaxiBusPlus eine neue Identität und hört nun auf den Namen Mobil im Kreis Euskirchen. Oder, ganz in Kürze und einprägsamer: MiKE. Diese Marketingoffensive hat sich auszahlt: MiKE wird vermehrt gebucht und die Auslastung der Fahrzeuge steigt. Das Beispiel zeigt: On Demand ist keine Nische, sondern erfüllt den Bedarf seiner Nutzer.

Alles also in bester Ordnung bei den Bedarfsverkehren? Natürlich nicht! Trotz der positiven Entwicklung der On-Demand-Verkehre darf nicht vergessen werden, dass diese

sich weiterentwickeln und ihre Prozesse optimiert werden müssen. Flexibilität, Zugänglichkeit und digitale Angebote sind die treibenden Faktoren, um On Demand wirklich zum „Booster“ des ländlichen Raums zu machen. Zudem ist der Betrieb des Angebots mit einem (finanziellen) Mehraufwand verbunden, der von den verantwortlichen Aufgabenträgern in aller Konsequenz mitgetragen werden muss. Aber nur so lässt sich der öffentliche Nahverkehr weiter etablieren! Nur wenn das Angebot mit den Bedürfnissen der Fahrgäste übereinstimmt, können mehr Menschen von dem Vorteil des ÖPNV für ihren Alltag überzeugt werden. Hier braucht es also Mut und die Bereitschaft einer dauerhaften Finanzierung auf Seiten der Aufgabenträger. Die Verkehrsbetriebe sind hingegen aufgefordert, die Systeme weiter an die Fahrgastwünsche anzupassen und das Angebot weiterzuentwickeln.

Der nächste logische Schritt in der Weiterentwicklung ist für die RVK die Verknüpfung von Wegeketten über die Grenzen der einzelnen Bediengebiete hinaus. Wer beispielsweise vom Kreis Euskirchen bis in den Rheinisch-Bergischen Kreis fahren möchte und dabei knapp 60 Kilometer vor sich hat, muss aktuell Fahrten mit MiKE (im Kreis Euskirchen) und dem TaxiBus (im Rheinisch Bergischen Kreis) separat buchen. Kurz gesagt: Hier weist die Mobilität Grenzen auf, die es eigentlich nicht geben sollte. Diesem Problem hat sich die RVK angenommen und verfolgt das griffige Ziel: Eine Reise in nur einer Buchung auch mit unterschiedlichen Bedarfsverkehren. Denn wir wissen, dass in der heutigen Zeit vor allem zeitsparende und leicht bedienbare Softwareanwendungen ausschlaggebend für die Entscheidung des Nutzers sind. Wie die RVK dieses Thema angeht, können wir schon bald präsentieren. Es geht also voran bei der Weiterentwicklung der On-Demand-Services und es gibt einiges zu tun. Die nächsten Jahre werden spannend!

Dr. Marcel Frank

Geschäftsführer Regionalverkehr Köln GmbH